

Besonders zentral behandelt TURMEDA das Problem der Inkarnation (299, 327, 335ff, 383ff) und Trinität (319ff, 369ff). Vor allem aber die Wunder Jesu scheinen dem ehemals christlichen Theologen als Beweise für Jesu Gottheit absolut unzureichend (343f, 437f). Immer wieder bedient sich dabei der Autor exakter Vergleiche der Synoptiker, die durchaus modern anmuten (273ff, 405ff, 431ff), so daß er etwa feststellt, daß Jo, der als einziger Jesus gekannt hatte, nichts von der Einsetzung der Eucharistie (451) berichtet. Dabei fällt auf, daß TURMEDA bei seiner Polemik gegen Taufe (311ff), Eucharistie (349ff) und Sündenvergebung (361ff) liturgiegeschichtlich höchst interessante Einzelheiten berichtet, zu denen DE EPALZA in Fußnoten zur sehr exakten Übersetzung zahlreiche Hinweise gibt. TURMEDA schließt seine *Tuhfa* mit Ausführungen über das Prophetentum Muḥammads (471ff) und dem berühmten Parakletenkapitel (481ff) ab, demzufolge die biblische Erwartung des Parakleten in der Person Muḥammads erfüllt wurde. Bekanntlich bestimmte dieses Parakletenthema die islamisch-christliche Argumentation durch die Jahrhunderte, sowohl vor wie auch nach TURMEDA.

M. DE EPALZA hat mit der Veröffentlichung und Übersetzung dieses Textes eine erstaunliche Leistung vollbracht. Dank der sehr korrekten Übersetzung ersetzt der spanische Text dem Nichtarabisten fast adäquat das Original. Die ausführliche Einleitung vermittelt dem Leser darüberhinaus eine umfassende Einführung in die islamisch-christliche Polemik, die den modernsten Stand der Forschung in selten harmonischer Weise zusammenfaßt und abrundet.

Freiburg/Br.

Peter Antes

VERSCHIEDENES

B. B. A. A. — Boletín Bibliográfico de Antropología Americana, vol. XXXIII—XXXIV 1970—1971. Instituto Panamericano de Geografía e Historia, Comisión de Historia, Mexico (Ex-Arzobispado 29, Tacubaya, Mexico 18, D. F., Mexico) 486 pp.

Der vorliegende Doppelband bietet in gewohnter Weise Informationen über Forschungen und Aktivitäten der verschiedenen nationalen und internationalen Institute, veröffentlicht einige Studien (85—221), Rezensionen (225—297), Nekrologe und bringt zum Schluß eine umfangreiche bibliographische Übersicht (33—486), die vortrefflich das Schrifttum über Lateinamerika zusammenstellt.

GI

Ledergerber, Karl: *Die Auferstehung des Eros. Die Bedeutung von Liebe und Sexualität für das künftige Christentum (= Experiment Christentum, 11)* Verlag J. Pfeiffer/München 1971, 222 S.; DM 17,80

Das Buch ist ein leidenschaftliches Plädoyer für die befreiende wie humanisierende Kraft des Eros. Das geschieht in sehr prononciierter Frontstellung gegenüber der Verdächtigung des Erotischen in der Geschichte der christlichen Sexualmoral, sofern diese von sakralen Tabuvorstellungen überwiegend beherrscht war: Gemäß noch immer gegenwärtigen archaischen Denkvoraussetzungen stünde Sexualität unter den Vorzeichen von Herrschaft und Angst, bedingt wie begünstigt durch die typische Bewußtseinslage einer Erlösungsreligion. Demgegenüber müsse im Licht des Inkarnationsereignisses die kosmische Einheit von Religion und Eros zu einer christushaften Auferstehung gelangen, und zwar in bewußter Befreiung von dem im Grunde schizophrener Moralkodex einer Hierarchenkaste, die Sakralität und Profanität dauernd gegeneinander ausspielt und so den Menschen niemals zu naiver Freude am Sexuellen und seiner veredelnden Kraft